



Steinenstrasse

Das Wandbild braucht frische Farbe

Das grosse Spiegelbild am unteren Ende der Steinenstrasse gehört zu den Visitenkarten des Hochwacht-Quartiers. Jetzt soll es aufgefrischt werden, um in neuem Glanz zu leuchten.

Bis Mitte der 1970er-Jahre war die Steinenstrasse nur eine Art Nebengasse zur parallel verlaufenden Zürichstrasse. Eine dreistöckige Häuserzeile unterhalb einer Felswand beherbergte in den Erdgeschosses Gewerberäume, darunter mehrere Malereigeschäfte. Erst als der Stadtrat um 1975 mit Blick auf die 1978 anstehende 800-Jahr-Feier Luzerns die Quartiervereine animierte, einen Beitrag zur Verschönerung der Stadt zu leisten, wurde die Häuserzeile nach dem Motto «Mut zur Farbe» bunt – und fortan auch beachtet. Grau blieb nur noch die kahle Wand am unteren Ende der Steinenstrasse.

Bunte Gasse spiegeln

Dann reifte die Idee heran, auf dieser Wand ein Spiegelbild der jetzt bunten Steinenstrasse aufzutragen. Mit der Umsetzung beauftragt wurde der Grafiker und Künstler Werner Vogel. Jetzt kommt Persönliches ins Spiel: Ich wohnte damals am oberen Ende der Steinenstrasse, auf der Höhe des kleinen Parks. Und mit Werner Vogel teilte ich in der Sekundarschule in Emmenbrücke einst die Schulbank. Gut möglich, dass ich Werner im «Barbatti» mal von der Idee für das Wandbild erzählt habe. Jedenfalls war er rasch begeistert.



Bild-Gestalter Werner Vogel wirkt jetzt bei der Restauration mit.



Seit 38 Jahren eine Bereicherung des Quartiers: Die gespiegelte Steinenstrasse als riesiges Wandbild. Bild Neue Luzerner Zeitung

Begeistern liess sich auch Hermann Kündig, Verwalter der Pensionskasse des Stahlwerks von Moos, der das Mehrfamilienhaus damals gehörte. Die Firma finanzierte den Auf- und Abbau des Gerüsts. Die Farbe bezahlte der Malermeisterverband. Und der Quartierverein Hochwacht, damals präsiert von Benno Tschuppert, beauftragte schliesslich Werner Vogel offiziell mit der Umsetzung des Vorhabens.

19 Meter hoch, 7 Meter breit Vogel hat einen Entwurf im Massstab 1:10 angefertigt und danach das Bild auf die 19 Meter hohe und 7 Meter breite Wand übertragen. Mit von der Partie waren auch etliche von ihren Meistern freigestellte Lehrlinge. Einer von ihnen, Marcel Herzog, erinnert sich mit Freude – und ist jetzt zusammen

mit Carlo Durrer in der Projektleitung für die Restauration des Wandgemäldes. Mit von der Partie ist auch wieder QV Hochwacht, heute präsiert von Marc Germann.

Attraktion für Touristen

Dazu gehört auch Sylvie Meylan. Sie, die ausgebildete Dekorationsmalerin, wohnt direkt neben dem Wandbild, sieht die Altersschäden – aber ebenso, wie das Gemälde Touristenattraktion geworden ist: «Es wird fast täglich von Einzelnen und von Gruppen bestaunt und fotografiert.» Höchste Zeit also, dem Gemälde zu neuem Glanz zu verhelfen!

Am Fuss des Wandbildes ist eine aufgemalte Backsteinmauer zu sehen. Die sorgt nicht nur dafür, dass Autofahrer nicht in die Wand fah-

Spendenaufwurf

Das Steinenstrasse-Wandbild ist ein einzigartiges Markenzeichen in unserem Quartier. Die dringend nötige Instandstellung wird – wie bereits das Zustandekommen anno 1978 – ein gemeinsamer Kraftakt des Verbandes Luzerner Maler und des Quartiervereins Hochwacht, wobei Künstler Werner Vogel wieder die zentrale Person bildet.

Die grösste Herausforderung ist die Finanzierung des Projekts: Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 30'000 bis 50'000 Franken.

Jeder Franken ist willkommen. Spenden ab 500 Franken werden mit Namen auf einem Stein der Backsteinmauer am Fuss des Bildes dankend erwähnt.

Kontakt: Marc Germann, kontakt@qvhochwacht.ch; Tel. 041 420 07 09

Konto (IBAN): CH82 0077 8010 6502 8750 8 (Vermerk: Steinenstrasse-Wandbild)

ren. Sie half auch, das Wandbild zu finanzieren: Für 100 Franken wurden die Sponsoren auf den «Backsteinen» verewigt. Ihre Namen sollen stehen bleiben – und neue Nachbarn erhalten: Für 500 Franken (also gewissermassen teuerungsbereinigt) werden neue Sponsoren verewigt.

Seinerzeit (bei der festlichen Einweihung des Wandbildes am 25. Oktober 1978) prophezeite man dem Gemälde eine Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren zu. Im kommenden Oktober feiert das Bild seinen 38. Geburtstag – hoffentlich dann bereits in neuer Frische. ♦

Walter Schnieper